

auch von Wolo bestiegen,¹ so ist doch seine Verwendung als Glockenthurm² gleichfalls von Anfang an ohne Zweifel. Mehrere Stockwerke hoch, wahrscheinlich auf einer Wendeltreppe bestiegbar, sollte er in dem oberen Gemache einen Zufluchtsort für die Kirchenschätze in den Zeiten der Noth bieten; mit Schindeln gedeckt, die auf Steinplatten lagen, trug er oben einen metallenen Kirchthurmhahn,³ der die Beutelust der goldgierigen Ungarn lockte, deren einer von der Höhe des Thurmes in den Vorhof des Paradieses fiel, als er die glänzende Zierde mit der Lanze herunterholen wollte. Zwischen dem Dachraume der Kirche und dem Thurme bestand keine Verbindung,⁴ wohl aber mit der westlichen Krypta. Daher ist der Altar der Jungfrauen, welcher auf dem Plane fehlt, an dem Hartmutsthurme angebaut⁵ und der Tod des ungehorsamen Wolo durch einen Sturz vom Thurme zu erklären. Niedrig und schwerfällig, nicht rund,⁶ wie der Plan verlangte, sondern viereckig, erhob sich nordwestlich von der Westapsis der Thurm. Als Heinrich von Sax den grösseren Münsterthurm⁷ gebaut hatte, der von dem eben behandelten mehr gegen Osten lag und nur von der Kirche aus zugänglich war, was viel Streit zwischen Stift und Bürgerschaft der oben zu beziehenden Wache wegen verursachte,⁸ bürgerte sich für den kleineren und älteren die Bezeichnung ‚Schulthurm‘ ein. Dieselbe ist zunächst der Umwandlung einer Kapelle des h. Oswald und Thomas⁹ zuzuschreiben, welche zwischen der Michaelskirche und dem Thurme eingebaut war und nach dem

¹ Ekk. cas., c. 43, p. 154.

² Ekk. cas., c. 67, p. 242; vgl. auch c. 43 und 53. Vadian, I, p. 185; II, p. 377.

³ Ekk. cas., c. 53, p. 201.

⁴ Ekk. cas., c. 43, n. 547, p. 154.

⁵ Ekk. cas., c. 67, n. 841, p. 242.

⁶ Nach dem Stadtplan St. Gallens von Melchior Frank von 1596 in dem Neujahrsblatte des historischen Vereins in St. Gallen für 1867, Das alte St. Gallen; desgleichen nach Merian in Topographia Helvetiae confederatae, Frankfurt, 1655, pp. 52—54.

⁷ Vadian, I, pp. 185, 243, 245.

⁸ Vadian, II, p. 294, III, p. 383. Das alte St. Gallen, p. 3.

⁹ Vadian, I, pp. 129, 243, 245, II, 377. Conr. de Fab. contin. cas., c. 5, p. 143.